

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Reichspostämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen  
unter unbeschränkter elenktische  
Verbreitung steht keine Beschränkung.  
Hauptstadt mit Quotenangabe:  
„Saale-Zeitung“.

# Saale-Beitung.

Städtischer Jahrgang.

werden die Spaltenreihe oder deren  
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von unsrer Annahmestelle  
und allen Annoncen-Expeditoren an-  
genommen. Refraktan die Zeile 75 Pfg.  
Erkfinden wesentlich profinal;  
Sonntags und Feiertagen einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Redaktion und Haupt- Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Braunschweiger 17;  
Reichspostamt: Markt 24.

Nr. 494.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 21. Oktober

1906.

## Zur Kultur der Gegenwart.

Ein Versuch, die Kultur der Gegenwart und ihre  
Zustände in einer organischen Gesamtdarstellung zusammen-  
zufassen, die wiederum aus einzelnen Spezialmonographien  
aus der Feder erster wissenschaftlicher Autoritäten besteht,  
ist von Paul Jungeberg unternommen worden, dessen  
nahezu 700 Seiten langes Werk über die „Allgemeinen  
Grundlagen der Kultur der Gegenwart“ im Verlag von  
H. O. Schöner in Leipzig und Berlin erschienen, nunmehr  
vollendet vorliegt. Das verdienstvolle Werk darf mit Recht  
die Aufmerksamkeit der Bildungsschicht des deutschen Volkes  
in Anspruch nehmen. Zunächst ist es wohl das erste Werk,  
das durch eine Art systematischer Darstellung weiteren  
Freiheiten eine Art Gesamtschau über das weite in zahlreiche  
selbständige Arbeitsfelder zerfallende Gebiet moderner Kultur  
ermöglicht. Dann aber auch interessiert das Werk durch die  
Namen seiner Mitarbeiter. Der beschreibende Charakter des  
Buches hat zur Folge, daß hauptsächlich mehr die Er-  
scheinungsformen der modernen Kultur skizziert, mehr ein  
Bild von den gegenwärtigen Kulturinstitutionen entworfen  
wird, als daß das Werden der Kultur selbst Gegenstand  
des Wertes wäre. Man versteht daher die bei einer Darstellung  
der modernen Kultur, zumal ihrer Grundlagen, unentbehrliche  
nationalökonomische Grundzüge, ferner die Darstellung der  
Schaffung der rechtlichen Verhältnisse und ihrer Wirkung  
auf die Kultur, außerdem die Bedeutung der wechselseitigen  
geistigen Beziehungen im internationalen Volksleben und  
endlich die rechte Stellung zu Staatstum, Geistesleben,  
Erdwissenschaften, Philosophie und Religion. Ohne eine inten-  
sive Durchdringung des großen Stoffgebietes mit einer steten  
Bezugnahme auf diese mannigfachen Kulturaktoren ver-  
mögen wir uns eine Darstellung der Kultur der Gegenwart,  
auch wenn sie sich in der Hauptsache auf das Deutsche Reich  
oder Preußen beschränkt, nicht recht zu denken. Aber das  
alles lag wohl außerhalb des Rahmens des Wertes, das die  
mannigfachen lehrreichen Abhandlungen über moderne  
Kultur zum mindesten in vornehmer Weise ergänzt und  
einen ehrenvollen Platz unter der zeitgenössischen Literatur  
einzunehmen berufen ist.

Einer der wichtigsten Vorgänge, die der modernen Kultur  
den Weg ebnet haben, war die Ausbildung des natur-  
wissenschaftlichen Unterrichts an den deutschen Universitäten.  
In Jungebergs Werk wird darüber von Walter von Dyk  
in einem kurzen historischen Rückblick unter anderem folgendes  
ausgeführt:

Für die allmähliche Wandlung der Bedeutung der Uni-  
versitäten im wissenschaftlichen Leben wie im Leben der  
Nation kommt vor anderem die Errichtung zweier hohen  
Schulen in Betracht: von Halle, das um die Wende des  
17. Jahrhunderts als brandenburgisch-preussische Universität  
erhielt und von Göttingen, der vormaligen Universität  
des hannoversch-englischen Hauses. Unter den Männern,  
welche die Bedeutung Halle's als der ersten modernen Geis-  
tlichen Universität geschaffen haben, haben vor Christian  
Wolff zu nennen, der die dogmatische Philosophie in  
seinen „Vernünftigen Gedanken“ durch eine auf die Natur-  
wissenschaften begründete Weltanschauung ersetzte und jene  
mächtige auch den gesamten Unterricht der Universitäten  
durchdringende Bewegung auslöste, welche dann Kant in  
die klare Bahnen seines Systems der reinen und der prak-  
tischen Vernunft führt. War durch den geistigen Einfluß,  
den ein Mann wie Kant auf das Leben gemessen hatte,  
durch die geniale und tiefgründige Gedankenarbeit eines  
Gauß die Bedeutung der Universitäten auch nach  
außen hin im Vergleich zu ihrem Ansehen zu Leibniz' Zeit

von Grund aus geändert, so bedurfte es für sie doch noch  
eines wesentlichen Moments, um in ihren gesamten Wirken  
den Lehraufgaben zu genügen, wie sie nunmehr die fort-  
schreitende Wissenschaft an sie stellte. Es ist das Hervor-  
treten der Universität als einer Stätte der freien wissen-  
schaftlichen Forschung, die ihre Zünger zu wissenschaftlicher  
Arbeit erzieht. Diese Erweiterung ihrer Lehrgänge  
trifft in erster Linie die philologischen Fakultät. Sie legt  
sich in einem bewußten Gegenatz zu einer auf die unmittel-  
baren Forderungen des späteren Berufs gerichteten Ein-  
schränkung. Diese neue Richtung bedeutet vor anderem die  
Universität in Berlin, die Schöpfung Wilhelm von Humboldt's,  
und es ist die dort glänzend und allseitig vertretene Philo-  
logie, bei welcher zuerst Forschung und Lehre sich verbindet.  
Für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Gebiete ist zu-  
nächst Bonn mit dem 1825 errichteten ersten naturwissen-  
schaftlichen Seminar zu nennen. Von grundlegender Be-  
deutung für die wissenschaftliche Forschung wie für die Aus-  
bildung der Lehrer wird dann Königsberg und das von  
Wesell, Franz Neumann und Jacobi 1830 gegründete mathe-  
matisch-physikalische Seminar.

In Bereiche der experimentellen Naturwissenschaften machte  
die Verwirklichung der Forderung, Anregung und Gelegen-  
heit zu eigener Arbeit zu bieten und dazu vorbereiten,  
Einrichtungen notwendig, an denen es bis dahin völlig  
gebrach. Zwar gab es neben den Sternwarten botanische  
Gärten, ursprünglich medizinischen und pharmakologischen  
Zwecken dienend. Zoologische und mineralogische Museen,  
zum guten Teil den Kabinetkabineten einer früheren  
Periode entstammend, waren wohl vorhanden. Aber schon  
die Ausstattung physikalischer Sammlungen für die Zwecke  
experimenteller Vorlesungen war noch zu Beginn des  
19. Jahrhunderts, ja noch weiter hinaus eine äußerst be-  
schränkte; vielfach bildeten sie noch den Privatbesitz der  
Vertreter des Faches. Auch die Chemie, für deren wissen-  
schaftliche Behandlung das Ende des 18. Jahrhunderts  
(Lavoisier) die Grundlagen geschaffen, entbehrte noch der  
Arbeitsstätte und war fast durchweg auf Privatlaboratorien,  
zum Teil der Apotheken, angewiesen. Die entscheidende Tat-  
sache hier die Schöpfung des chemischen Unterrichts-labora-  
toriums in Gießen, 1825, durch Liebig. Es ist in seiner  
Organisation wie in den glänzenden Leistungen, die aus  
ihm hervorgingen, das Vorbild für die im Laufe der  
folgenden Jahrzehnte nun allenthalben errichteten chemischen  
Institute geworden. Während bis dahin Paris (Lavoisier)  
in Stockholm (Scheele, Berzelius) die Zünger der auf-  
strebenden Wissenschaft verkehrte, entstanden nun bei  
Liebig in Gießen und München, bei Bunsen in Marburg  
und Heidelberg, bei Wöhler in Göttingen die Zentren und  
Schulen der wissenschaftlichen Arbeit in Deutschland.

Noch später fällt die Einrichtung physikalischer Labora-  
torien. In den Anfang dieser Entwicklung haben wir be-  
deutendsten Wilhelm Weber's Lehr- und Forschungs-tätigkeit  
in Göttingen zu legen. Er hat wohl zuerst in den dreißiger  
Jahren in umfassender Weise das physikalische Kabinett der  
Universität, über die Anrede der Demonstration hinaus, zu  
einem Institute der wissenschaftlichen Forschung umgestaltet  
und Gelegenheit zu einem physikalischen Praktikum für  
Anfänger und Fortgeschrittene geschaffen. Von 1870 an  
findet dann in tadem Fortschreiten allenthalben der Aus-  
bau physikalischer Institute statt, zumal an den großen  
Universitäten in den lehrreichen reicher und vielseitiger Aus-  
stattung. Neben den großen Laboratorien haben sich  
weiterhin, wie schon früher für Erdmagnetismus und  
Meteorologie, in den letzten Jahrzehnten dem Eingreifen  
der Physik in die Nachbargebiete entsprechend spezellere

Institute für die Pflege solcher Grenzgebiete entwickelt, so  
die Institute der physikalischen Chemie, der Geo- und  
Astrophysik, u. a. auch die großzügige physikalische Reichs-  
anstalt, welche zunächst als Normalprüfungsanstalt für ein-  
heitliche Maße zu sorgen hat, welche aber darüber hinaus  
gemeinsame Arbeiten der deutschen Physiker in hohem Maße  
zu fördern berufen ist.

An der Schwelle des Jahrhunderts begreift die Univer-  
sität noch nicht wie heute in dem Umfang ihrer Lehre auch  
jeweils den Gesamtinhalt der wissenschaftlichen Forschung  
eines Gebietes mit ein. Schon die vielfältige Tätigkeit des  
einzelnen, bisweilen an die Mannigfaltigkeit der lectio-  
nes volentes des 16. Jahrhunderts erinnernd, läßt erkennen,  
daß es sich doch in den Vorlesungen zum Teil um eine  
elementare oder eine enzyklopädische Darlegung handelt. In  
Halle bestand noch am Ende des 18. Jahrhunderts die  
medizinische Fakultät aus nur vier Dozenten, von denen der  
eine neben der medizinischen Klinik noch Pharmakologie,  
Experimentalkemie und Mineralogie vertrat; Medel ver-  
einigte Physiologie, Anatomie, Chirurgie und Geburtshilfe;  
in der physikalischen Fakultät, in welcher der Hallenser  
Tradition gemäß die Philosophen überwiegen, waren  
Physikematik und die gesamten Naturwissenschaften durch je  
einen einzigen Fachmann vertreten. Ähnliche Verhältnisse  
finden sich allenthalben.

Und heute ist aus den damals in ihrer Entfaltung be-  
griffenen neuen Gebieten zusammen mit den grundlegenden  
alten ein reichgegliederter Organismus geworden, der die  
wissenschaftliche Arbeit des Jahrhunderts umfaßt. Der  
spezialisierten Forschung entsprechend, ist die Zahl der  
Dozenten verdreifacht, vervielfacht, sind die Lehrgabeteile wie  
die ihnen dienenden Institute ins einzelne getrennt. So  
ist wohl allenthalben ein eigenes „naturwissenschaftliches“,  
ein „medizinisches Viertel“ zu den alterwürdigen Universitäts-  
gebäuden und zu den alten primitiven anatomischen und  
klinischen Anstalten getreten, und es ist ein nicht unbedeut-  
licher Teil sorgfamer Arbeit auch der Gelehrten selbst, der  
in der möglichst praktischen und vielseitigen Ausgestaltung  
dieser Institute niedergelegt ist.

Soweit die Ausführungen von Dyk's. Sein Bild  
von der Umgestaltung des alten Universitätswesens wird  
noch dadurch veranschaulicht, daß als gänglich neues  
Bildungsgebiet außerhalb des Rahmens der Universität  
das technische, ingenieurwissenschaftliche und künstlerische  
Hochschulwesen zu geradezu glänzender Entfaltung gelangt  
ist. Als eine großartige Entwicklung auf moderner  
Institutionsgrundlage trägt sich nicht in all diesen neuzeitlichen  
Institutionen ab, die man bezeichnen muß als die Wahr-  
zeichen einer neuen Zeit, die mit Entschiedenheit vorwärts  
schreitet.

## Deutsches Reich.

Golz- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser begab sich von Bonn aus gestern früh 8 1/2  
Uhr in Begleitung des Prinzen August Wilhelm und des Ge-  
sellschafter im Automobil nach Biele, wo er um 4 Uhr eintraf. Dort  
war eine Besichtigung der Kaiserleien und des Schlosses des  
Oberpräsidenten v. Scholtens-Alexer geplant. Um 8 Uhr ge-  
schah die Abreise in Kleve, den Sonderzug zu bestiegen, der  
heute vormittag in Wildpark eintrafen wird.  
— Der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen  
gestern im Automobil in München ein und lebten logisch die  
Nacht nach Berlin fort.  
— Prinz Wilhelm zu Hohenlohe, an den der Kaiser  
die belobte Expedition wegen der Verhöhnung der Hohen-

## Hennekton.

(aus dem Vernehmen.)

### Kaiserliche Studenten.

Von Egon Kosta.

Das beginnende Semester wird wieder den Bonner  
Vorlesungen einen erlauchenden Kommissionen bringen, den  
Prinzen August Wilhelm, der ebenso wie sein älterer  
Bruder, sein Vater und sein Großvater, die Universität  
Bonn besuchen wird.

In früheren Jahrhunderten gebörte der Universitätsbesuch  
der hochgeborenen Jünglinge zu der üblichen Kavallerie, die  
die Prinzen in Begleitung ihrer Hofmeister antraten.  
Nicht wurde die allerbühnliche Universität schon besagen,  
um dort wenige Wochen zuzubringen, und das „Studium“  
behielt vor allem darin, daß man die berühmtesten Pro-  
fessoren besuchte oder sich in Gasse lud, wie überhaupt  
dieser Kavallerie weniger den Zweck hatten, die Welt,  
Land und Leute kennen zu lernen und sich dadurch fortzu-  
bilden, als mehr den, persönliche Verbindungen anzuschließen,  
verwandte Höfe zu besuchen und sich von diesen Empfehlungen  
an fremde Höfe mitgeben zu lassen.

Die Sitten, Prinzen an dem eigentlichen Studiengang auf  
den Universitäten teilnehmen zu lassen, ward erst nach dem  
Jahre 1848 allgemein. Der nachmalige Kaiser Friedrich  
war von den Hohenzollern wohl der erste Prinz, der regelrecht  
die Universität bezog. „Es war im Herbst neunundvierzig,  
Deutschland war aus der republikanisch-märkischen Be-  
wegung gerettet. Rußig folgte der Rhein. Seine que-  
süßigen Anwohner sorgten sich nicht mehr um die Republik,  
sondern um ihre Verheerung. In Köln gab es keinen „roten“  
Beder und keinen Freiligrath mehr; in Bonn keinen Sturz  
und keinen Ainkel. Da hatte man denn auch den Prinzen

getroff zur hohen Schule in die Rheinstraße sieben lassen  
können, wo ihm mit seiner Begleitung, zu der auch Professor  
Curtius gehörte, eine Partie des Universitätsgebäudes (be-  
sonnlich eines ehemaligen fürstlichen Palais) eingeräumt  
war.“ So plaudert in seiner Autobiographie ein deutscher  
Schriftsteller, der damals ebenfalls Bonner Student war:  
Friedrich Spielhagen.

Seine Studenten, der künftige Kaiser und der spätere be-  
richtete Romantiker, begründeten auch damals in Bonn ihre  
bis an den Tod des Kaisers dauernden freundschaftlichen  
Beziehungen, aber keineswegs durch studentischen Verkehr.  
Eines Tages erhielt Spielhagen von Professor Curtius die  
Auforderung, sich zu einer bestimmten Zeit zu diesem zu  
verfügen, da er ihn seiner königlichen Hoheit vorstellen  
wolle. Wie um alles in der Welt kam ihm ob dieses  
Studenten zu der Ehre? „Wäre ich noch ein Mitglied der  
schwarz-weißen „Vorurilla“ gewesen!“ so fragte sich Spiel-  
hagen. In der Audienz erfuh er es denn durch den  
Prinzen selbst; der bürgerliche Kommissar war dem prin-  
zlichen Studenten durch eine Dame empfohlen worden, die  
einmal in irgend einem dienstlichen Verhältnis zur Königs-  
familie gestanden hatte. Doch bei dieser Audienz blieb's da-  
mals, und ebensowenig wie Spielhagen kam wohl auch  
irgend ein anderer Bonner Student, wenn er nicht gerade  
Mitglied der sehr erlauchten „Vorurilla“ war, mit dem prin-  
zlichen Studenten in Berührung.

Gleichwohl tut man sich daran, wenn man etwa meint,  
daß die prinzlichen Studenten, sei es in Bonn oder anders-  
wo, so abgeschloffen leben, daß eine Höflichkeit, eine Würde die  
Vertraulichkeit entferne. Auch die prinzlichen Studenten  
pflegen gern die goldene Zeit der „Burgenfreiheit“ zu ge-  
nieten, und oft geschieht das in frohlockender, ungebundener  
Art. Noch heute erinnert man sich zum Beispiel in Bonn  
gern des liebenswürdigen Wesens, welches der Kronprinz  
und Prinz Eitel Friedrich in der rheinischen Universitäts-

stadt im Verkehr mit den Bewohnern zeigten und der harm-  
losen Studentenfreude, welche besonders der letztgenannte  
ausstrahlte, der zum Beispiel einmal, wie erzählt wird, einem  
Geschäftsbesitzer, dessen Kutscher eben von Hof geschienen  
und in ein Haus hineingegangen war, durch die Stadt  
lufschied haben soll, dann aber später dem nicht wenig er-  
schreckten Kutscher ein goldenes Pfäfer auf die Wunde  
legte, die er ihm durch die scherzhaften Veranung geschlagen  
hatte.

Auch prinzliche Studenten können nicht immer so wohl-  
behütet sein, daß sie nicht zuweilen einmal über die Stränge  
schlagen, und zumal bei den Fürstentümern, die nicht zu  
den regierenden und mit Zivilisten gelegenen gehören, sind  
die Vermögensverhältnisse nicht immer derart, daß sie mit  
„großem Apparat“ die Söhne die Universität besuchen lassen  
können. Von einem solchen, zu irgend einer deutschen nicht  
regierenden Familie gehörigen prinzlichen Studenten erzählt  
man sich vor ein paar Jahrzehnten recht bösartige Studenten-  
streiche, die für ihn leider verhängnisvoll gemessen wären,  
wenn er minder hoch geboren gewesen wäre. Der prinzliche  
Student machte sich nämlich eines Eigen-tumsvergehens  
schuldig, und nur die allerdings berechtigte Annahme, daß er,  
der gewohnt war, daß alles für ihn vom Hofmeister be-  
zahlt wurde, felsame Begriffe von „Mein find Dein“ haben  
müßte, rettete ihn vor einer Verurteilung seines Vergehens.

Auch die Verührung der prinzlichen Studenten mit bürger-  
lichen Kommissionen ist selbstverständlich nicht immer streng  
zu vermeiden. Der letzte König Friedrich August  
von Sachsen und seine Brüder Max und Johann Georg  
kamen, als sie auf der sächsischen Landes-Universität ihren  
Studien oblagen, mit Kommissionen aller Kreise gern und  
oft ungenugungen zusammen und nahmen oft auch an den  
Kommissionen teil, die denen sich besonders Prinz Max, der  
jezt dem geistlichen Stande angehört, auch als tüchtiger  
Redner bewährte. Er war es, der auch öfter auf den



Popo auch einen talentvollen Vorkämpfer erkennen. Herr ...

Zwischen Weinberg und Grün. Man geht schließlich ...

Das Pfingstfest mit heute, Sonntag, auf dem ...

Wasserwerk. Gektern nachmittag 4 Uhr ...

Verzins- und Versammlungsberichte. ...

Aus dem Leserkreise.

Wie die Verhältnisse unter dieser ...

Es ist noch ihrer Verbindung etwa ein ...

Provinzialnachrichten.

\* Halle, 20. Okt. [Einen interessanten Fund] ...

\* Nordhausen, 20. Okt. [Großfeuer.] ...

\* Gerdorf, 20. Okt. [Um dem Wohnungsmangel] ...

Berichtserhandlungen.

Berlin, 20. Okt. Graf Fiedler-Klein-Schirne ...

Vermisches.

Eine Spielhölle. In der besten Nacht wurde von der ...

Der Händchensmann von Köpenick.

Der Bürgermeister von Köpenick, Dr. Langenhans, ...

Die Weibchen halten eine strenge Wache unter den ...

Es ist ziemlich stark und voll, ohne die Spur von ...

Demeritswerte Feststellungen haben Militärärzte ...

Briefkasten der „Saale-Zeitung“.

Herrn B. W. Wandenburg. Wir haben aus der ...

Herrn A. B. ...

Herrn C. D. ...

Herrn E. F. ...

Herrn G. H. ...

Herrn I. J. ...

Herrn K. L. ...

Herrn M. N. ...

Herrn O. P. ...

Herrn Q. R. ...

Herrn S. T. ...

Herrn U. V. ...

45 Pfd bestes Pfd Rundfleisch - Die ständige staatliche Kontrolle



# Paul Sehauseil & Co.

Kommanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Verkehr. Wechsel-Domizilstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Deposition). Verlosungs-Kontrolle. **Privat-Tresore** (einzeln vermietet).



**Chiffre-Anzeigen**  
für Personal-Gesuche  
• Stellen-Gesuche  
• An- und Verkauft  
• Finanzirungen sowie  
**Annoucen jeder Art**  
besorgt am besten und billigsten die älteste Annoucen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler A.G.**  
Halle a. S.  
Schmerstrasse 20, I. Fernspr. 531

Sur Gründung eines **Eisenmoorbades** werden noch 2000 Aktien zu je 500 M. ab. Offerten an Senator Wende, Brecht (Eise).

## Damentuch,

1a. Qualität in neuesten Farben an elegant. Brauentendelien. Billigste und modernste Stoffe für Herren und Damen vertrieben billig. Jedes Maß Kraben frei!  
**Max Niemer, Sommerfeld N.-L.**

## Wagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen unheilvollen Nerven- und Gelenksbeschwerden geholfen hat.  
**A. Hoeck, Vebretin, Sachsenhausen bei Prenzlauer a/W.**

Bei Schwächzuständen kräftigt und stellt wieder her  
**Virisanol**  
Flakons à M. 5.- u. M. 10.-  
Chinamin. 1000, Eisen 2000,  
Lecithin 1000, Magn. 1000, Meiz  
Pflanzl. 1000, 5000, 10000  
In den Apotheken erhältlich!

## Auskunftei Alfred Moericke,

Berlin W. 8, Friedrichstrasse 197.  
Fernspr. I. 5986.  
Privatankünfte — Kreditankünfte.

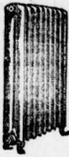
Protector: Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preussen.

# Internationale Automobil-Ausstellung

BERLIN HERBST 1906.

1. bis 12. November — Geöffnet von 10 bis 7 Uhr — Ausstellungshalle Zoologischer Garten.

## Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen



Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.

Mehr als 1000 im Betrieb.

## Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Heizungsfirma am Platze.  
Zweiggeschäfte: Dresden und Besten O/Schl.

Besichtigen Sie unsere erprobten und bewährten

# Spiritus-Glühlicht-

Lampen und Brenner.

Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft

Leipziger Str. 43. — Halle a. S. — Leipziger Str. 43.

Kein Kaufzwang!

Preisliste kostenlos!

Jedes 2te Los gewinnt bei der

## KÖLNER

Wer 1 gerade und 1 ungerade Endnummer kauft, erhält 1 Gewinn.

150000 Lose 75000 Gewinne

**135000** Mark

Dabei sind die Hauptgewinne im Werte von

15000, 10000, 5000, 3000

2000, 2. 1500, 3. 1000, 4. 600

300, 30 à 100, 50 à 60, 200 à 40, 500 à 10 Mark

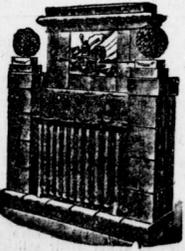
20 à 10 Mark, die übrigen Gewinne sind Reproduktionen von Werken erster Künstler. Ziehung am 31. Oktober im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotteriedirektion in Berlin. Lose à 2 Mark. (Porto und Linie 30 Pfg. extra.) Zu haben bei

der Königl. Lotterie-Einnahmern Wo nicht, versendet solche die

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahmer G. m. b. H. Berlin N., Montagsplatz 1.

## Fr. Noll,

Halle a. S., Fernspr. 809.  
Centralheizungen  
für Wohn- und Arbeitsräume, Gewächshäuser und Wintergärten.  
Wannen- u. Bransbäder, Dampfwaschküchen u. Dampf- kochanlagen.  
Hochdruckdampfanlagen.  
Ge gründet 1898.



## Wratzke & Steiger

Hoflieferanten Juweliere und Edelschmiede  
Königl. Griech. Hoflieferanten. Halle a. S., Poststr. 8.

## Grösste Hallesche Hausschlachtere

mit Motorbetrieb.  
**Bernhard Borgis, Halle a. S., Domplatz 10.**  
Jeden Montag und Donnerstag:  
Fernspr. 1888. **Grosses Schlachtfest.**  
Hochfeine Wurstwaren  
aus nur reinem, fettem Schweinegaut.

## Neuestes vom Büchermarkt:

- Beyerlein, F. A., Ein Winterlager . . . 4.75
- Brockhaus, Kleines Souveränitätslexikon, 2 Bde. . . 24.-
- Chamberlain, H. St., Grundlagen des 19. Jahrh. Volksausgabe, 2 Bände . . . 7.20
- Engel, G., Dann stübt. Wohl. Ausg. . . 3.-
- Freussen, G., Peter Moors fährt nach Südwest . . . 3.-
- Herzog, H., Der alte Schmitz' Lieb . . . 3.50
- Hoensbroech, Graf von, Das Verhältnis in seiner sozial-kulturellen Wirklichkeit, 2 Teil. . . 1.-
- Hohenlohe-Schillingfürst, Fürst Chlodwig zu, Denkwürdigkeiten, 2 Bände. . . 24.-
- Pansee, H., Deutsch-Schweizer, Wirtschaftl. Studien . . . 9.-
- Peters, C., Die Gründung von Deutsch-Ostafrika . . . 5.-
- Roosevelt, Th., Jägerleben . . . 15.-
- Rosegger, F., Nizunia Wolf . . . 5.-
- Schwind, H. von, mit 1265 Abbildungen . . . 15.-

## Albert Neubert,

Buch- und Kunsthandlung, Poststraße 7, Halle a. S., Fernspr. 1293.

## Flügel und Pianinos,

nur allerbeste Instrumente wie Bach, Schwenker, Persius, Ser- doz, Auble, Weichbrod etc.  
• empfiehlt an preisloses billigen Preisen. • Klavierstuhl-Apparat „Completto“ 675 Mt.  
**H. Lüders, Gde obere Schulstraße.**  
Größe und alte Piano- und Pianinos am Platze.  
Reparaturen, Holieren und Einstimmungen prompt.



## 1a. verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune



verkaufen zu aussergewöhnlich billigen Preisen  
**Carl Lerm & Gebrüder Ludwig Tempelhof-Berlin**  
Ringbahnstrasse 36.  
Preislisten kostenlos und sortiert, Herbstlieferungen übernehmen schon jetzt zu wiederum bedeutend ermäßigten Sommerpreisen.

## Felleppiche! Katzenfelle

Preisermäßigung präpar. neuen Informationen etc. empfohlen billigt  
**Gebr. Daugowitz, Vebretin, Bitterfeld a/W.**

**Briefmarken** 15.000 versch. an- fangs vertrieben auf Wunsch auf 100.000 mit 50-70% unter allen Katalogen.  
**A. Welsch, Köpenick 1, Bismarckstr. 8.** (Hilflos! Günstig!)

80 Aufzuchtarten, neue moderne und wenig gebrauchte Sorten: Wollschaf, Campes, Stiefel-, Hand- u. Wollschaf, Bonavis, nur 1a. Fabrikanten-Geldfahre.  
**Berlin, Luisenstr. 21, H. Hoffschulte.**

## Brennen Sie

Notard-Steinkerzen, Sie werden auf jeden Fall. Preisermäßigung auf jeden Fall.  
**Hugo Schütze, Bitterfelder 1923.**

NACH PROFESSOR GRAHAM:  
**AMBROSIA**  
BROD u. CAKES  
GERICKE-POTSDAM  
Verträgt der schwächsten Magen, schon morgens früh.  
**Pottel & Brokowski, Gebr. Norn, Sprengel & Rink.**

## Eidol!

hergestellt aus klar aufgelöstem Eidotter  
von alterher bekanntlich das beste und wirksamste Mittel zur Pflege und zur Beförderung des Wachstums der Haare  
Verhütung des Haarausfalls, Schuppenbildung etc.  
Arztlich empfohlen!  
(Tausende Anerkennungen!)  
Gebr. Zuberhagen, Halle a. S.  
Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

## Hygienische

Bedarfsartikel. Neuester Katalog m. Empfehlung viel. Artikel zu Preisermäßigung.  
**H. Unger, Gummiwaren-Fabrik Berlin NW, Friedrichstrasse 91/2.**

## Schwan



SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.